

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle  
Nr. 20.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 268.

Donnerstag, 18. November 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugssatz bei Abholung in der Expedition im Riesa 1 Markt 50 Pfg., durch unsere Träger ist im Haus 1 Markt 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lokalen Postanstalten 1 Markt 65 Pfg., durch den Briefträger sind im Haus 2 Markt 7 Pfg. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeiger-Ausgabe für die Nummer des Aufgabekreises bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Redaktionssitz und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Mauer von mehr als 2 Grad Neumur auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß alles Mauer dann einzuhellen ist, wenn an dem Bauplatz die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Neumur unter den Nullpunkt herabfällt, während das Abziehen aller Wand- und Mauerflächen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von 0 Grad Neumur zu unterlassen ist.

Übertretungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und dem Bauausführenden bzw. Bauleiter mit Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet werden, überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerks vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des Vorstehenden überwachen, etwaige Zuüberhandlungen aber unverzüglich anhören anzeigen.

Riesa, am 18. November 1909.

1972 a C. Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 6 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, den Consumverein für Riesa und Umgegend zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Maschinenfabrik Otto Max Münnich aus dem Vorstand ausgeschieden und der Schneider Carl Friedrich Hermann Ilgen in Riesa Mitglied des Vorstandes ist.

Riesa, den 18. November 1909.

1 A Reg. 558/09. Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung,

den Besuch mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Abmilderung der erfahrungsgemäß durch den Verkehr mit Kraftfahrzeugen entstehenden Unannehmlichkeiten wird hiermit folgendes angeordnet:

## Verlängeres und Sächsisches.

Riesa, 18. November 1909.

— Riesaer Bericht über die am Dienstagabend von 6 Uhr an im Rathausaal abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Beim Kollegium schieden die Herren Braune, Bänder, Bernhard Müller und Wolf. Als Vertreter des Rates wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtrat Riedel der Sitzung bei.

1. Der Vorsitzende, Herr Schönherz, berichtet, daß an der hiesigen Knabenschule Ostern 1910 die Errichtung der gemischten Klasse 2a mit wöchentlich 32 Stunden erforderlich ist. Dazu wird eine neue Lehrkraft gebraucht, durch die aber nur 28 Stunden gedeckt werden. Ferner sei Wunsch für Herrn Lehrer Weiß zu beschaffen, der zur Zeit 16 Stunden an der Knabenschule erzielt, von Ostern 1910 an aber ganz an der Mädchenschule beschäftigt werden muß. Es sei untrüglich, 20 Stunden als Überstunden erzielen zu lassen, und es würden daher zwei neue ständige Lehrerstellen an der Knabenschule gefordert. Die 10 noch fehlenden Stunden würden dadurch beschafft, daß man sie zur Erteilung des neu einzuführenden Handarbeitsunterrichts benötige oder daß vielleicht die 6 Nachhilfestunden, die zur Zeit an neun schwachbedarfte Knaben erzielt werden, nicht mehr als Überstunden, sondern als Pflichtstunden gegeben werden. An der Mädchenschule sei für die einfache Bürgerstufe die gemischte Klasse 6 zu errichten, wodurch 16 Unterrichtsstunden erforderlich würden, die von Herrn Lehrer Weiß erzielt werden sollten, der zu diesem Zwecke für die Mädchenschule voll übernommen werde. Außerdem habe Herr Schuldirektor Dr. Schöne darauf aufmerksam gemacht, daß von Ostern 1910 an es sich notwendig mache, den Unterricht in Buchführung und Stenographie an der Sekunda der Mädchenschule von 2 auf 4 Stunden wöchentlich zu vermehren. Es habe sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß bei der jetzigen Stundenzahl die wünschenswerte Sicherheit und Fertigkeit nicht zu erzielen sei. Es empfehle sich, den Unterricht auch fernherin in den bewährten Händen der Herren Lehrer Krause u. Oberlehrer Küntzner zu belassen. Der durch diese Erweiterung der Stundenzahl erforderliche Aufwand beträgt 127,50 Mr. — Der Schulausschuß hat die Notwendigkeit der Begründung von zwei neuen ständigen Lehrerstellen anerkannt und beschlossen, dem Kollegium die Begründung zu empfehlen; außerdem hat der Schulausschuß sich damit einverstanden erklärt, daß in der Sekunda der Mädchenschule der Unterricht in Buchführung und Stenographie auf 4 Stunden (2 Std. Buchführung und 2 Std. Stenographie) erhöht wird. Der Aufwand hierfür soll im Haushaltplan eingestellt werden. Der Rat ist den Beschlüssen des Schulausschusses beigetreten und das Kolle-

gium beschließt einstimmig und ohne Debatte in gleichem Sinne. — Der Vorsitzende bemerkt noch, daß Ostern 1911 an der gemischten Knabenschule die letzte Klasse errichtet und ein neuer Lehrer angestellt werden würde, womit dann die Knabenschule vorläufig vollständig ausgebaut sei.

2. Der Vorsitzende teilt mit, daß von der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Rat ein Gesuch gerichtet worden sei, worin um die Überlassung des Schulsaales im Realprogymnasium an die Abteilung zur Veranstaltung von Vorträgen gebeten wird. In dem Gesuch wird angeführt, daß der hiesige Kolonialverein, der 1894 gegründet worden ist, zurzeit 75 Mitglieder zähle. Er veranstalte alljährlich im Winterhalbjahr fünf bis sechs Vorträge, welche sich zahlreichen Besuchern seitens der gesamten Bürgerschaft zu erfreuen hätten. Der Vorstand des Kolonialvereins habe jedoch Schwierigkeiten gehabt, ein passendes Portal zu finden, da die Räumlichkeiten in den hiesigen Restaurants und Hotels sich nicht gut eigneten und das Verabreichen von Getränken und der Snackraum bei den Vorträgen störend wirkten. Der Kolonialverein bitte deshalb, ihm den Schulsaal des Realproginasiums für das Winterhalbjahr zu überlassen; zu einer Vergütung würde er gern bereit sein. — Der Rat hat zu diesem Gesuch beschlossen, dem Kolonialverein den Schulsaal des Realproginasiums unter der Bedingung, daß das Trinken von Bier und das Rauchen unterbleiben, auf Widerruf zu überlassen. — Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt zu dieser Angelegenheit, daß der Rat dem Kolonialverein den Schulsaal bereits zu einem Vortrage überlassen habe. Der Verein habe mit den Vorträgen gern beginnen wollen und der Rat habe da geglaubt, einmal eine Ausnahme machen zu können. Die generelle Genehmigung auszusprechen, wie sie jetzt vom Kolonialverein erbetet werde, das glaube der Rat aber doch nicht als lediglich zu seiner Kompetenz gehörig anzusehen zu können. Es sei vom Rat geprüft worden, ob der Genehmigung des Gesuches aus dem Gesetz sich ergebende Bedenken entgegenstünden. Es sei dies aber nicht der Fall. Weiter habe der Rat untersucht, ob den Saalbesitzern durch die Genehmigung des Gesuches großer Schaden zugefügt werden könnte. Der Rat sei aber zu der Überzeugung gelommen, daß das wohl nicht zu befürchten sei. Es werde an diesen Vortragssitzungen so wenig getrunken, daß der Verdienst der Saalbesitzer gar nicht in Betracht komme. Nebstdem sei es ja bei solchen wissenschaftlichen Vorträgen der Wunsch der Vortragenden, daß nicht geräucht werde. Jegendwelche Nachteile für die Schul- und Stadtgemeinde habe der Rat aus der Genehmigung des Gesuches also nicht folgen können. Zu bemerken sei ferner noch, daß ähnliche Fälle auch anderwärts vorkommen. Die Gesellschaft für Erdkunde in Dresden halte ihre Vorträge im Polytechnikum ab. Auch in Mitt-

weida seien wissenschaftliche Vorträge im Realgymnasium abgehalten worden. Er gebe ohne weiteres zu, daß man in der Angelegenheit verschiedener Meinung sein könne, trotzdem glaube er doch, man werde einen Versuch machen können. — Herr Stadtr. John hält es nicht im Interesse der Schule, wenn eine regelmäßige Benutzung der Aula gestattet werde. Er beruft sich auf das Urteil eines berühmten Arztes, daß u. a. ausführen, daß es nicht zweckmäßig sei, die Schulgebäude für andere Personen wie Schüler herzugeben. Die Benutzung der Schulgebäude durch Erwachsene trage zur Sichtung der Reinlichkeit und zur Einschleppung von Krankheitserregern bei. Bei den technischen Anstalten in Dresden, die vom Herrn Bürgermeister als Beispiel angeführt seien, lämen erwachsene Schüler in Frage, hier aber seien es Kinder, die durch das Einschleppen von Krankheitserregern geschädigt würden. — Herr Stadtr. Romberg kann sich für die Angelegenheit ebenfalls nicht erwärmen. Er befürchtet, daß die Genehmigung des Gesuches Konsequenzen nach sich ziehen werde. Dem Gewerbeverein, der seinen Mitgliedern ebenfalls wissenschaftliche Vorträge bietet, müsse der Schulsaal dann auch überlassen werden. Er erkenne die Vorträge des Kolonialvereins voll und ganz an, aber der Verein sei von politischer Tendenz nicht ganz frei und auch deshalb halte er es für richtiger, wenn dem Gesuch die Genehmigung versagt werde. — Herr Stadtr. Geißler hält die in dem Gesuch angeführten Gründe nicht für stichhaltig. Das Rauchen lasse sich doch verbieten. Wenn der Verein seine Vorträge weiteren Kreisen zugängig machen wolle, dann erreiche er das sicher eher, wenn er sie in einem Saal abhält. — Der Herr Vorsitzende und Herr Stadtr. Geißler sprachen sich ebenfalls gegen die Genehmigung des Gesuches aus. Letzterer meint nur, daß bei größeren Vorträgen ja eine Ausnahme gemacht werden könne. Das Gesuch wird hierauf einstimmig abgelehnt.

3. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß er mit seinen Bemühungen, Herrn Stadtr. Braune zu bewegen, nicht vorzeitig aus dem Kollegium auszuschließen, keinen Erfolg gehabt habe. Herr Braune habe erklärt, daß er aus Gesundheitsgründen aus dem Stadtverordnetenkollegium ausscheiden wolle. Das Gesuch des Herrn Braune wird gegen zwei Stimmen genehmigt. Der Vorsitzende verliest darauf ein Schreiben des Herrn Stadtr. Bänder, wonach dieser das Kollegium bittet, ihn wegen Krankheit, deren Folgen nur durch Schonung aufgehalten werden könnten, von seinem Amt als Stadtverordneten zu entbinden. Das Gesuch wird einstimmig genehmigt. Hierauf gelangte durch den Vorsitzenden ein drittes Entlastungsgebot zur Verleihung. Herr Stadtr. Wolf bat, ihn wegen übernommener Schwerhörigkeit ebenfalls von seinem Stadtverordnetenamt zu entbinden. Auch dieses Gesuch wurde einstimmig genehmigt. Wie der Vorsitzende noch mit-

zur Zeit, findet bis ~~Stadtverordnungsmaßl~~ Freitag, den 20. September statt.

Das Kollegium nimmt sodann Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Mühlenbesitzer Röhrborn, hier, worin dieser für die hohe Auszeichnung, die ihm durch die Ernennung zum Ehrenbürgen der Stadt und durch Überreichung eines Diploms gutteil geworden ist, seinen Dank ausspricht. Ferner nimmt das Kollegium Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Stadtrot Breitschneider, worin dieser seinen Dank für seine Wiederwahl als unbesoldeter Stadtrot zum Ausdruck bringt. Hierauf nimmt Herr Stadtv. Schnauder das Wort und führte aus, daß auch er dieser Tage an den Rat die Leitung abgegeben, daß er die Wahl als unbesoldeter Stadtrot angenommen habe. Er spreche dem Kollegium für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinen Dank aus und gebe die Versicherung, daß er jederzeit unter Einschaltung seiner ganzen Kraft für das Wohl der Stadt zu wirken bestrebt sein werde. Der Herr Vorsthende dankt Herrn Schnauder namens des Kollegiums für die Übernahme des Amtes. In die Freude darüber mische sich allerdings ein bitterer Tropfen, da das Kollegium Herrn Schnauder nun aus seiner Mitte missen scheiden sehen.

Der Herr Vorsitzende berichtete sodann noch, daß der Schleusenbau in der Weiznerstraße auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die zur Sicherung des Untergrundes eine Aenderung in der Konstruktion der Schleuse notwendig machen. Unangt hätte sich der zutage getretene Nebelstand weniger schlimm bemerkbar gemacht und man habe ihm dadurch zu begegnen gesucht, daß man eine Sickerrohrleitung eingebaut und die aus Betonstein bestehende Kanalohle durch Eisenlage verstärkt und damit tragfähiger gestaltet habe. Außerdem habe man zur Erhöhung der Tragfähigkeit des Baugrundes auch noch teilweise Steinmauern unter der Schleusenohle eingebracht. Diese anfänglichen Maßnahmen seien mit 12,75 M. pro lsb. Meter vergütet worden. Mit dem Fortschreiten der Arbeiten sei der Baugrund aber immer schlechter geworden. Die ausführende Firma sei daraufhin vorstellig geworden und bringe zur entsprechenden Befestigung des Baugrundes folgende Maßnahmen in Vorschlag. Diese bestehen darin, daß man seitlich des Grabens Spundwände eintreibt, die Sickerleitung verlängert, Pumpsschächte anlegt, eine starke Schicht Steinmauer auf den weniger tragfähigen Baugrund, der sich als schwimmender Ton herausgestellt hat, einbringt, ferner in voller Kanalbreite eine durchgehende Schicht Beton-Gement herstellt und hierauf erst das Kanalprofil in der ursprünglichen Weise anlegt. Hierbei soll aber auch die Kanalohle zur Erhöhung der Tragfähigkeit mit Eisen armiert werden. Für die Herstellung der Schleuse in dieser Weise dürfte wahrscheinlich eine Strecke von 200 Mtrn. in Betracht kommen. Die Kosten betragen für den laufenden Meter 70 Mark; für den Fall, daß die Bodenverhältnisse bei Fortsetzung der Arbeiten sich günstiger gestalten, werden jedoch entsprechende Abstufungen in dem gebungenen Preise eintreten. Der Herr Vorsitzende bemerkte noch, daß die Schleuse nunmehr auf das Solidesie hergestellt würde und daß der ungünstige Baugrund jedenfalls gar keine Nachteile zur Folge haben werde. Herr Stabio, Schneider erklärte, daß die Forderung der Firma voll berechtigt sei. Es sei eine enorme Arbeit zu bewältigen und von dem dafür verlangten Preise könne die Firma keine Reichtümer sammeln. Die Ausführung der Arbeiten und die dafür verlangten Kosten wurden hierauf einstimmig bewilligt. — Schluß der Sitzung 7 Uhr.

—\* Der andauernde Schneefall am Dienstag dauerte auch in der Nacht zum Mittwoch und zum Teil auch gestern früh noch fort. Die Schneemengen, die gestern die Erde deckten, waren daher ganz bedeutende. Die Straßenbahn mußte Dienstag abend von 7 Uhr an den Betrieb einstellen und konnte ihn erst gestern mittag, nachdem vorher der Schneepflug in Tätigkeit getreten war, wieder aufnehmen. Trotzdem Tauwetter herrschte und es fortgesetzte leichte „nässe“, lösen sich die Schneemengen nur sehr langsam in ihre Urbestandteile auf.

—\* Einen glücklichen Hang mache am Montag abend die hiesige Polizei, der es gelang, einen äußerst gesuchten Gauner festzunehmen. Der Verhaftete ist ein wegen schweren Diebstahls und anderer Vergehen von verschiedenen Staatsanwälten stetsbrieflich gesuchter Handelsmann namens Wissermann. Die Polizei hatte ihn schon fast drei Tage auf dem hiesigen Postamt erwartet und nahm ihn sofort in Empfang, als er am Schalter sich einen postlagernden Brief wollte aushändigen lassen.

\* Gestern vollendeten sich 20 Jahre, seit die heilige Straßenbahn ihren Betrieb eröffnete. Der Konditeur der Straßenbahn, Herr Müller, steht seit Eröffnung bei Metzgerhaus im Dienste der Gesellschaft.

— \* Die Deutsche Reformpartei hielt gestern Mittwoch in Dresden (Stadt Pillen) eine erweiterte Vorstandssitzung des Landesvereins ab, an der erstmals der neu gewählte Landtagabgeordnete Wiener-Chemnitz teilnahm. Die Verhandlungen, die sich von vorm. 11 Uhr bis in die fünfte Nachmittagsstunde erstreckten, beschäftigten sich mit den letzten Landtagswahlen, der allgemeinen Parteilage, Organisations- und Agitationssplänen für die Zukunft und mit der Parteipresse. Unter den zahlreichen Erschienenen kam einmütig die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Beziehungen es gerade zu gut pflicht machen, mit ernstem Willen, jüher Ausdauer und doppeltem Eifer für die freiheitlichen und gesunden Ziele des reformerischen Programmes zu arbeiten. — Der Riesaer Reformverein war durch zwei Herren vertreten.

—\* Eine Wählerversammlung, die sehr antregend verlief, hielt am verflossenen Dienstag der hiesige Hilfsbeamtenverein im Hotel Kronprinz ab. Der Vorsitzende des Wahlausschusses gab zunächst bekannt, daß außer den infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheidenden Herren auch noch Erstwähler erfolgen müßten und zwar für die Herren Braune, Bänder und Wolf, die ihre Aemter nieder-

gelegt; er verstand den Anwesenden in rechter Weise darzutun, welche Gesichtspunkte in rechtliche Erwiderung gezeigt werden seien, um den Verein und der wahlberechtigten Bürgerschaft die vom Wahlauschluß aufgestellten Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen. In der nun einsegenden Sitzungsreise war es von Interesse, beobachten zu können, wie eingehend die Vereinsmitglieder mit der Angelegenheit beschäftigt und es mangels an Vorschlägen von geeigneten Herren, deren Charaktereigenschaften, berufliche und gesellschaftliche Stellungen dargelegt wurden, nicht. Dem Ergebnis der Abstimmung folgte werden vom hiesigen Allgemeinen Beamtenvereine für die Freitag, den 26. d. M. stattfindende Stadtverordneten-Ergänzungswahl die Anwältigen: Herren Schönherr, Bergmann und Langenselb zur Wiederwahl und Herren Kaufmann Witz Schlegel, Buchhändler Paul Hoffmann, Bäckermeister W. Mohberg und Apotheker Dr. Henold zur Neuwahl, und als Unanwältige Herr Dr. Reher zur Wieder- und Herr Handlungsgehilfe Hildisch zur Neuwahl empfohlen werden. Die nächstmehrige Stimmenzahl vereinigten auf ihre Person die Herren Fleischermeister Otto Müller und Baumfleißer Reinhardt als Anwältige und Herr Kaufmann Bernhard Heyn als Unanwältiger. Alsbann wurde auf die Härtie hingewiesen, daß manchem wahlberechtigten Bürger insofern widerfahre, daß er, wenn er unter dem Genusse des sogenannten Kinderparagraphen weniger als 3 Mk. Einkommensteuer zahle, bei Wahlrecht verlustig gehe. Es wurde beschlossen, einer vom Bürgerverein bearbeiteten Petition auf Aushebung dieser Bestimmung sich anzuschließen. Zum Schluß wurde auch die bevorstehende Kirchenvorstandswahl besprochen. Eine Anregung, auch in dieser Sache aus der bisher innergehabten Reservestellung herauszutreten, führte nach mehrfacher Aussprache zu dem Beschlusse, dieses Jahr von Aufstellung einer besonderen Kandidatenliste Abstand zu nehmen, doch aber künftig rechtzeitig auch hierzu Stellung zu nehmen und mit eigenen Vorschlägen den zur Kirchenvorstandswahl Berechtigten zu dienen.

— Das Dir. Bähnsche Ensemble brachte am Dienstagabend Woz Dreyers dreiläufige Komödie „Der Pfarrers Tochter von Streladorf“ heraus. Woz Dreyer ist ein bekannter Dramatiker und als frisches, natürliches Talent sehr geschätzt. Seine erfolgreichsten Stücke sind „Der Probe-kandidat“, „Das Tal des Lebens“ und „Die Siebzig-jährigen“. Auch seine neueste Komödie „Der Pfarrers Tochter von Streladorf“ ist bisher überall vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen worden. Das Stück er-oberete sich auch bei seiner hiesigen Aufführung am Dienstag schnell die Sympathien der Zuschauer. In dem Pastor Steffen Neimars, seinen beiden Söhnen Jürgen und Tomas und seiner Tochter Käte treten uns ein paar prächtige, fernige Menschen entgegen. Käte ist mit der ganzen Kraft einer holden, süssen Jugendleidenschaft in den Privatdozenten Dahse verliebt. Dieser spielt in der Johannisknacht dem Mädchen einen schlimmen Streich, und um daß Unglück für Käte voll zu machen, zeigt sich ihr am andern Tage, daß Dahse ein charakterloser Mensch, ein Streber ist, der, um Professor zu werden, vor einer Egzellenz zusammenknickt. Käte steht deshalb Dahse von sich. Bis hierher gestaltet sich die Handlung des Stückes glaublich. Die Lösung, die der Dichter dem Konflikt im dritten Aktie gibt, dürfte aber eine psychologische Unmöglichkeit sein. — Die Inszenierung des Stücks war vorzüglich. Darstellung und Bühnenausstattung bestanden höchst ehrenvoll. Fr. Emilie Beineke als Käte war im ersten Aktie ganz das von unendlicher, vertrauernder Liebe erfüllte Mädchen, höchstvoll gestaltete sie sodann ihr Spiel in der großen Aussprache mit dem Verlobten und ergreifend war ihre Darstellung auch in der Schlusscene. Eine vorzülliche Leistung war der Pastor des Herrn Dir. Bahn. Die Herren Janssen und Schengut gaben zwei prächtige Söhne ihres Vaters und Fr. Emmy Wald spielte die Senatorstochter ebenfalls recht lebendig. Herr Theodor Bahn als Senator Alodmann und Herr Aluwlow als eitler Professor boten gleichfalls Gütes. Herrn R. v. Eßner, der den Privatdozenten Dahse gab, sahen wir zum ersten Male in einer bedeutenderen Rolle. Sein Spiel sprach ohne Zweifel sehr an, wenn auch die charakteristischen Feinheiten der Rolle noch nicht restlos herausgearbeitet waren.

—\* Infolge der vorgerückten Jahreszeit wird am Abend des 28. November auf der österreichischen Elbstrecke der Personenverkehr eingestellt, dagegen hält die Sächsische Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Betrieb bei einer freier Fähre zwischen Schmiede — Dresden — Riesa — Mühlberg.

bis auf weiteres, wenn auch in beschränktem Maße, aufrechtzuhalten. Man hofft nun vom Aufnahme-Kalender Mittwoch

— Man bittet uns um Ausnahme folgender Mitteilung: Der Alldeutsche Verband hat das Verdienst seit seiner Begründung im Jahre 1891 die Sicht der Reichsdeutschen auf geschrägten deutschen Besitz im In- und Auslande gelenkt zu haben. Es muß selbst einem Gelegenheitspolitiker einleuchten, daß es uns im deutschen Reich nicht gleichgültig sein kann wenn sich an den Grenzen des Polen- und Franzoseniums breit macht und das Slawentum von Österreich her einen gewaltigen Reil in uralten deutscher Besitzstand treibt. Wien, die alte Kaiserstadt an der blauen Donau, hat heute eine starke tschechische Minderheit, die

drauf und dran ist, tschechische Schulen zu errichten. So beginnt die Verslavung. Unendlich viel deutscher Besitz ist auf die Weise schon verloren gegangen. Es ist der Kampf des Slaventums gegen das Germanentum, der uns Reichsdeutsche in erster Linie angeht, aber wir wissen es nicht. Wir wissen es nicht, daß die Tschechen in ihren Heiligabend singen: „Mit uns ist der Franzose und der Russe wird alles weglegen.“ Wir wissen auch nicht, daß bereits hunderte von slawischen Sokolvereinen im Deutschen Kaiserreich Vorpostenstellungen bezogen haben. Über solche Dinge, die den Lebenskern des deutschen Volkes berühren und ihm einst gefährlich werden müssen, Aufklärung zu bringen, ist die Aufgabe des Alldeutschen Verbands. Der Alldeutsche Verband ist nicht partipolitisch. Jeder Deutschgesinnte, ob hoch oder niedrig, arm oder reich ist ihm hochwillkommen. Er will einen wahrhaft völkischen Zusammenschluß aller Deutschen. Auch in unserer Stadt

föll eine Ortsgruppe des Altbentischen Verbandes gegründet werden. Herrn haben sich einige Herren bereit gefunden die Sache in die Wege zu leiten. National gesinnte Wähler wollen deshalb, wenn sie sich beteiligen wollen, ihre Abzüsse unter „Altbentischer Verband“ an die Expedition b. St. abgeben.

— Dienstag vormittag ereignete sich bei Mittelgrund eine schwere Kavarrie. Der talwärts kommende Obstfahn der Firma H. Krätschmar aus Teplowitz fuhr gegen eine im vollen Betriebe stehende Baggermaschine. Dem Obstfahn folgte ein Droschken, der jenen derartig anfuhr, daß der linke Seitenbord nahe am Riel eingedrückt wurde. Die beiden beschädigten Fahrzeuge liegen in der Nähe des linken Elbusers fest.

— Die „Dresdn. Nachr.“ hatten kürzlich von einer Verichtigung des Abgeordneten Bruhn Notiz genommen, in der dargelegt wurde, daß die Abgeordneten Gäßel und Bindewald nicht wegen der Zugehörigkeit Bruhns zur Reformpartei dieser den Rücken gekehrt hätten. Jetzt veröffentlichten nun die Abgeordneten Gäßel und Bindewald in dieser Angelegenheit folgende Erklärungen: „Die Schreibweise der „Wahrheit“ (Verleger Herr Reichstagsabgeordneter W. Bruhn, Berlin) hat mir von allem Anfang an sehr mißfallen, denn sie entsprach nicht meinem Rechsempfinden und den Grundsätzen der Partei, der ich angehöre. Darüber habe ich mich — selbst dem Abgeordneten Bruhn gegenüber — wiederholt mißbilligend offen ausgesprochen und ihn darüber nicht im Zweifel gelassen, wie ich seine „Wahrheit“ einschäze. Herr Abgeordneter Bruhn ist daher auch gar nicht in der Lage, zu sagen, er, beziehungsweise seine „Wahrheit“, sei kein Grund zu meinem Austritte aus der Fraktion mit gewesen! Mein Austritt erfolgte damals ohne Angabe von Gründen, und doch ich diesen Weg wählte, dazu hatte ich wiederum meine Gründe. G. Gäßel, M. b. W.“ — „Ich bin seinerzeit ohne Angabe von Gründen aus der Reformpartei ausgetreten. Diese Tatsache dürfte der Öffentlichkeit genügen. Zu der Behauptung des Abgeordneten Bruhn, mein Austritt habe in seinem Zusammenhang mit seiner (Bruhn's) Zugehörigkeit zur Reformpartei gestanden, Stellung zu nehmen, verbietet mir mein politischer Aufstandsfreund G. Bindewald M. b. W.“

—\* In Lampertswalde (Bezirk Dresden) ist ein  
Ortsfestsprechen in Betrieb genommen worden.

—) Der König von Sachsen ist auf der Reise nach Tarvis gestern früh um 7 Uhr 34 Min. mit mehr als einstündiger Verspätung in Wien eingetroffen. Im Gefolge des Königs befinden sich Leibarzt Dr. Selle und Flügeladjutant Oberstleutnant Meissner. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden der Oberstabsmeister der Erzherzogin Maria Josephina, der Ultraß Salm-Meissner-Scheid und der sächsische Gesandte Graf Reg mit dem Personal der Gesandtschaft. Der König fuhr nach dem Augarten-Palais, wo er von der Erzherzogin Maria Josephina, von dem Erzherzog Max und deren Gesolgen begrüßt wurde. Mittags fand ein Frühstück bei der Erzherzogin Maria Josephina und gleichzeitig Mariahilfesel statt. Im Laufe des Vormittags fuhr der König noch der Hofburg und stattete dem Kaiser einen Besuch ab. Hierauf besuchte der König den Erzherzog Franz Joseph. Um  $12\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags begab sich der Erzherzog Franz Joseph nach dem Augarten-Palais, um dem Könige von Sachsen einen Gegenbesuch zu machen. Der Erzherzog verweilte dabei höchst  $\frac{3}{4}$  Stunden. Aus Anlass der Anwesenheit des Königs von Sachsen gab die Erzherzogin Maria Josephina abends im Augarten-Palais ein Diner, dem außer dem König und der Erzherzogin bewohnten der Leibarzt des Königs Dr. Selle, der Flügeladjutant Oberstleutnant Meissner, der deutsche Botschafter v. Eichhöch mit Gemahlin, der sächsische Gesandte Graf Reg mit Gemahlin, der Legationssekretär von Biedermann und das Gefolge der Erzherzogin.

Glaub ich. Ein Apfelsbaum, der in diesem Jahre zum zweiten Male Früchte trug, steht im Garten des Landwirts Otto Sommer hier. Die erste Ernte der Früchte erfolgte Anfang September, während die zweite zum größten Teil durch den orkanartigen Sturm Ende voriger Woche heruntergerissen wurde. In der Größe stehen die zweiten Früchte den ersten nicht nach, sind aber im Innern noch nicht vollständig ausgereift. (Graf Völ.)

Großenhain. Bei der am Montag stattgesunden Stadtvertretern-Ergänzungswahl wurden die Herren Kaufmann Kaiser, Realschuldirektor Prof. Dr. Schubert, Galathesischer Gaspari und Kaufmann Schimpfky wieder, sowie die Herren Uhrmachermeister Rose und Lagerist Rückler neu in das Kollegium gewählt. Reichlich 71 Prozent (gegen 76 im Vorjahr) machten von dem Wahlrechte Gebrauch. — Auf einem Felde in der Nähe von Holzborn wurde an Montag der Prib. Gustav Ringpfeil aus Raudorf, lange Jahre Wirt vom dortigen Gasthofe, tot aufgefunden. Der Siebzigjährige litt seit längerer Zeit an Schwindelanfällen u. d. brachte einem solchen am Sonntage abend auf dem Heimwege von der Kirmesfeier bei seinem Sohne erlitten haben, dem dann noch ein Herzschlag gefolgt ist.

Döbeln. Vor einiger Zeit wurde einem hiesigen Rollkutschер aus dem Gitterkasten ein Geldbeutel von 25 Mark gestohlen. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Dieb ein 12 Jahre alter Schullnabe aus Chemnitz war, der sich seit Anfang Oktober in hiesiger Gegend umhergetrieben und mehrfach Diebstähle verübt hat.

)( Dresden. Der starke Schneefall, der vorgestern den ganzen Tag über ununterbrochen bis in die späte Nacht hinein anhielt, hat allenthalben Verkehrsstörungen verursacht. Besonders litt darunter der Telephonverkehr, der zum Teil ganz unterbrochen war.

Radeberg. Am Sonntag frühzeitig wurde auf hierigem Bahnhofe ein hier wohnhafter Glassfabrikarbeiter von einem Schuhmann angehalten, als er im Begriff war, mit einer größeren Masse von seiner Arbeitsstelle gestohlenen Bier- und Schnapsgläser und sonstigen Glaswaren zu seinem Vater, einem Gastwirt in der Kamenziger Gegend, zu fahren. Er gab an, diesem die Waren für seinen Betrieb

schäften zu wollen. Die Waren, ein ganzes Doyer, wurden konfisziert.

**Wilsdruff.** Montag früh wurde die Bewohnerchaft durch Feuerlärm aus dem Schloss geweckt. In der Friedhofstraße war die Freundsche Scheune durch Brandstiftung entzündet und wurde mit den Heu-, Stroh-, Weizen- und Dosenvorräten ein Raub der Flammen. Auch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind verbrannt. Viele der letzten Brandgabel konnten die den Brandherd begrenzenden Scheunen erhalten werden.

**Gittau.** Als vorgestern der 36 Jahre alte Kutscher G. Pöhl mit einer Fuhr Kohlen aus Hirschfelde kam, geriet er unter die Räder eines schweren Wagens. Außer einer schweren Verletzung der Kinnlade hatte der Verunglückte noch Arm-, Bein- und Rippenbrüche erlitten. Einige Rippen sind völlig zerstört. In diesem hilflosen Zustand wurde Pöhl von Passanten aufgefunden und aufgeklopft. — Aufgrund Hagelwetters und Schneetreibens, verbunden mit Regen, sind hier grohe Verstörungen an den Telegraphen und Telephonleitungen angerichtet worden. Die Stadt Gittau ist von allem auswendigen Sprechverkehr abgeschnitten. In den Straßen hängen die Sträucher massenhaft bis zur Erde herab. Der Schaden ist enorm.

**Plauen i. B.** Die Scheune des hier wohnhaften, aber bei einem Fabrikneubau in Ballenstein beschäftigten Maurers Portos ließ Dienstag ihrem Cheffmann telefonisch mitteilen, daß seine drei Kinder am Typhus erkrankt sind, damit er den arbeitsfreien Buschtag dazu brauche, nach Hause zu kommen. In demselben Augenblick, als der Portier dem ordentlichen, arbeitsamen Mann die trübe Botschaft übermittelte, stürzte dieser aus einer Höhe von 4 Meter ab und erlitt einen Schädelbruch, sodass er hoffnungslos daniedergiebt. — Wegen lästiger Besiedigung eines unbescholtener Mädchens ist vom biesigen Schößengericht ein Kaufmann zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Kaufmann hatte dem Mädchen, das sich auf eine Zeitungsausgabe für den Posten eines Mustermädchen (Spitzenindustrie) gemeldet hatte, unsittliche Zumutungen gestellt und die ob des Verhaltens des Kaufmanns tief Entrüstete am Verlassen des Zimmers zu verhindern gesucht. Die Verhandlung fand wegen Bekämpfung der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, doch war der Presse der Zutritt gestattet worden, damit sie, wie der Vorsitzende betonte, die Verantwortlichkeit der Handlungweise des Angeklagten nach Gebühr kennzeichnen könne. — Beim Eintritt eines Leipziger Juges in Hof wurde ein Oberpostschaffner aus Leipzig-Konnewitz verhaftet. Er stand schon längere Zeit im Verdacht, Postsendungen zu bestehlen. Bei der Revision des Juges fand man in dem Kleidersack des Verhafteten mehrere aus Postsendungen gestohlene Sachen. Eine in der Wohnung vorgenommene Haussuchung brachte ein ganzes Warenlager gestohlerer Gegenstände zutage. Ebenso fand man bei einer Kellnerin in Hof, zu der der Verhaftete Beziehungen unterhielt, einige Säcke voll gestohlerer Waren, die gleichfalls beschlagnahmt wurden.

**)( Plauen i. B.** In der Wohnung der Familie Hugo Hartling, Rückendorfstraße 15, entstand heute ein Brand. Durch den Qualm erstickten das vierjährige Söhnchen und das zweijährige Töchterchen der Familie. Die Eltern waren abwesend, während die Kinder mit Streichhölzern spielten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Kleine Rottgen.** Taubenheim. Niegebrannt ist am Sonntag abend die Scheune des oberen Rittergutes, Herrn Hauptmann Bleyl gehörig. Große Entzerrungen sind ein Raub der Flammen geworden, auch 6 Stück Jungvögel durch Erstickung umgekommen. Es war dieses Jahr schon das zweite Mal, daß es im biesigen Rittergute brannte. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag in Markersbach. Dort war man mit dem Herausschleppen von Langholz aus dem Forst beschäftigt. Ein Baum schlug beim Ausladen zurück und traf den Kutscher Alten so ungünstig an die Unterlinsen, daß beide gebrochen. — **Lichtenstein.** Montag mittag verunglückte üblich auf dem Vereinigungs-Schacht in Höhendorf der 35 Jahre alte Bergarbeiter Gustav Löffler. Eine Witwe und drei uneheliche Kinder verlieren ihren Ernährer. — **Stadt Wehlen.** Unter den Opfern des orkanartigen Sonnabend-Sturmes befindet sich auch eine der beiden Wehener Binden, die seit Urzeiten bekanntes Wahrzeichen unserer Gegend bilden. Am Boden liegt auch ein anderes Wahrzeichen, die alte Schmiedepappel an Kreiselschwung bei Pirna. Hier wäre bei dem Niederschlag des mächtigen Baumes bald der Festiger des selben erschlagen worden. — Viel Windbruch gibt es ferner in den Waldungen der Sächsischen Schweiz.

## Bemerktes.

Infolge des Schneefalls waren in Berlin im Telegraphenbetrieb Massenstörungen eingetreten. Sämtliche inländischen überirdischen Verbindungen nach dem Westen und dem Südwesen waren unterbrochen. Ferner fehlten die Verbindungen nach Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn, Österreich, Rumänien, der Türkei und der Schweiz. Der Verkehr im Innlande wurde, soweit dies möglich war, durch unterirdische Leitungen aufrechterhalten. — Aus Prag wird berichtet: Der ganze Nordost Böhmens ist in der vorletzten Nacht von schweren Stürmen, Hagel und Schneestürmen heimgesucht worden, die Verspätungen des Eisenbahngesetzes und Störungen im Telegraphenverkehr verursachten. Auch im Riesengebirge herrschten heftige Schneestürme. — In Görlitz wurden bei dem ostanatigen Sturm etwa 100.000 Bestmeter Stämme im Forst gekrochen. — Nach einer Meldung aus Schierke herrschte

am Dienstag und gestern im Harz ein harter Schneesturm. Das Dorf ist nur mit Schneeschuhen zu erreichen. Frau Steinheil im Sanatorium. Frau Steinheil heißt, wie dem B. Tgl. aus Paris gemeldet wird, in Berlin in der Heilanstalt des Dr. Rassegean unter dem Namen einer Madame Dumont. Niemand erhält Zutritt zu ihr außer einigen Vertrauten. Sie wartet auf die Ankunft ihrer Tochter, die im Osten Frankreichs weilt. Marthe Steinheil soll gesagt haben: „Wenn meine Mutter verurteilt wird, besuche ich sie in jeder Woche, wird sie freigesprochen, dann sieht sie mich nie wieder“. Sie hat sich aber durch Bitten bewegen lassen, von diesem Entschluß abzutreten. Frau Steinheil will jetzt die Trauerkleidung ablegen. Ihre Freunde lassen ihr farbige Garderoben herstellen. Natürlich liegen bereits zahlreiche Angebote vor, in denen Frau Steinheil gegen große Honorare zum öffentlichen Auftreten eingeladen wird. — Der Steinheil-Prozeß hat dem Fiskus die Summe von 45.000 Franken gefordert.

**Sprachverlust durch einen Unfall.** Ein selterner Unfall hat sich in Charlottenburg ereignet. Der 18 Jahre alte Hausdiener Adolf Wolff, der in einer Weinhandlung der Schillerstraße 3 beschäftigt ist, wollte am Aste um 10 Uhr ein Glas Wein aus dem Keller holen. Er glitt aus und schlug mit dem Kellertopf auf den scharfen Rand des Weinfasses auf. In demselben Moment hatte er vollständig die Sprache verloren. Wolff begab sich sofort in ärztliche Behandlung, bis jetzt ist es jedoch nicht gelungen, sein Sprachvermögen wieder herzustellen. Anscheinend liegt ein Bruch des Kellertopfknorpels vor.



**)( Marie Corelli über die Suffragettes** Das Attentat einer ausgerogenen englischen Wahlrechts-Amazonen gegen den Handelsminister Winston Churchill wirft auf die maßlose Propaganda der Suffragettes wieder einmal ein greelles Licht und mahnt die vornehmenden englischen Frauen zu energischem Protest. Da werben die Worte williges Ohr für die Suffragette eine enttäuschte und verbitterte Frau ist; „Sie ist eine Melodie, in einer falschen Tonart gejungen“. Miss Corelli ist durchaus für Gleichberechtigung der Frau und erläutert an dem Beispiel der Königin Elisabeth und der Dame Curie, daß auch das weibliche Geschlecht staatsmännisches Talent und wissenschaftliche Begabung besitzen kann. Aber das rechtfertigt noch nicht das Benehmen der Suffragettes. „Alles Gewalttätige, Brutale, Ungräßige und Unziemliche hat die notwendige Wirkung, eine Frau lächerlich zu machen; und es gibt nichts Komischeres in der Welt, als eine ausgerogene Suffragette. Teddy-Bären nehmen's im Krachen und Brummen kaum noch mit ihr auf. Man müßte unaufhörlich über sie lachen, wenn man nicht ein menschliches Mitgefühl für sie hätte. Sie hat so viel verloren; sie wird so wenig gewinnen.“ Marie Corelli macht zum Schluss den Frauen, die nach einer politischen Bestätigung dürften, den Vorschlag, sie sollten einmal ein Frauenparlament gründen, das sich in seiner Versammlung so eng wie möglich an das Männerparlament anschließe, und dann drei Jahre lang jeden Abend dieselben Gegenstände beraten und diskutieren, die die Staatsmänner in Westminster verhandeln. Hätten nach Verlauf dieser drei Jahre die Frauen mehr Logik und Intelligenz, höhere Aussicht und klarere Beschlusshfähigkeit in den behandelten Problemen gezeigt, als die Männer, „gut, dann lasst sie das Stimmrecht in vollem Ausmaß haben, wenn es sie glücklich macht!“

\* **Die Zukunft des Freiballons.** Zu einer Zeit, in der Lenkballon und Flugmaschine dem Menschen den Weg gezeigt haben, sich endgültig zum wahren Herrscher der Lüfte zu machen, hält man sich für berechtigt, der ältesten Form des Luftschiffes, dem Freiballon, jede Vorsichtsmaßnahme abzusprechen. Ein Berliner Blatt vertrat sogar in einem Artikel unter dem Titel „Das Ende des Freiballons“ die Ansicht, daß es schade sei um jeden Groschen und um jede Stunde, die man noch auf ihn, statt auf die zu bringende Förderung der neueren Aufgaben der Aeronautik verwenden. — Wenn aber auch die Vorteile des Lenkballons, die schnelle Beförderung von Reisenden und die Verwendung für militärische Zwecke, uns mit den besten Erwartungen für die Zukunft erfüllen, so wird man doch niemals vor allem den Nutzen des Freiballons für die Erforschung der Atmosphäre und auch den östlichen Reiz einer Frei-

tausfahrt auf die Tauer verleugnen können. In diesem Sinne ist ein soeben in Heft 7 von „Welt und Haus“ erschienener Aufsatz gehalten, in dem der bekannte Luftschiffer Dr. Johannes Voegeli warnt für den Freiballon Eintritt. Der hochaktuelle, mit interessanten Ballonversuchen ausgestattete Artikel dürfte zurzeit in allen Kreisen berechtigtes Interesse erregen. „Welt und Haus“ kostet pro Heft 20 Pfg. (vierterjährlich Mr. 2,50). Probenummer liefert jede Buchhandlung.

**Römisch-katholische Gegengeschichte.** Die Reise in Norden gestaltete, aber durch nichts überzeugt und schlichtest Seite der ultramontanen Bewegung, die Abschönerung, die Scheidung des Volkes in zwei fremde Teile, nimmt mitunter ganz besondere groteske Formen an. So gibt es seit kurzem in den Niederlanden, wie man im „Niederländischen Staatsblatt“ nachlesen mag, zwei „römisch-katholische Gegenzirkusvereinigungen“, in Teteringen und in Gennep.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. November 1909.

**() Berlin.** An vier Stellen im Zentrum der Stadt sind gestern im Laufe des Vormittags infolge des anbauenden Schneefalls oberirdische Telephon-Kernleitungen in großer Zahl gerissen. Da die herabfallenden Träume auf die Starkstromleitungen der Straßenbahnen fielen oder zu fallen drohten, wurde die Feuerwehr zur Beseitigung der Gefahr alarmiert. Der Werdersche Markt mußte auf längere Zeit für den Verkehr gesperrt werden, bis die Post Schuhe unter ihre Leitungen gespannt hatte. Auch der östliche Verkehr war infolge mehrerer Leitungsschäden erheblich gestört. Im Osten und Norden der Stadt stürzten unter der Last des Schnees und unter der Wirkung des Sturmes je zwei Schornsteine ein, im Zentrum einer. In allen Fällen mußte die Feuerwehr die gefährdeten Umgebungen stützen oder abtragen.

**() Kopenhagen.** Der König reiste abends 8 Uhr 10 Min. über Gießen nach Hamburg ab, von wo er die Fahrt nach Wien fortsetzte. Die ganze königliche Familie und mehrere Minister waren zum Abschied zu sehen.

**() Paris.** Das Besindes Björnson hat sich wesentlich geärgert. **() Paris.** Aus Bayonne wird gemeldet: Die Weisung des Bischofs, den Müttern, deren Kinder die weltlichen Schulen besuchen, die Absolution zu verweigern, hat zur Folge gehabt, daß in mehreren Gemeinden die Familienräder die Bezahlung des Kultusbeitrages verweigert haben. Die Pfarrer, die den sogenannten Kultuspennig erheben wollten, wurden mit den Worten abgewiesen: „Keine Absolution — kein Geld!“

**() Paris.** Wie ein Blatt erfährt, sind bei der gegenwärtig stattfindenden Überstellung des Kolonialministeriums auf dem Gebäude des Louvre Schriftstücke entdeckt worden, durch die die belgische Frankreich auf die Insel Cipperon in unwechselbarer Weise festgestellt wurden. Auf diese wegen ihrer Lage nicht unwichtige Insel waren von Mexiko Seignioralrechte erhoben worden.

**() Manchester.** Um Schlüsse einer Reihe verteidierte Balfour energisch das Recht der Lords, bei solchen wichtigen Angelegenheiten an das Volk zu appellieren, da es wünschenswert sei, daß dieses seinen Willen erklärt. Die Hauptaufgabe des Parlaments sei, darauf zu sehen, daß die Regierung eine Regierung des Volkes sei und daß das Volk nicht durch eine überhebliche und unbekannte Gelehrte verraten werde. Was auch immer der Ausgang des Vorschlags Lord Lansdownes, das Volk als Schiedsrichter anzurufen, sein werde, er werde gerecht sein.

**() Sofia.** Der Ministerpräsident gab in der Sonnaneine eine Darstellung der Verhandlungen mit Petersburg und Konstantinopel wegen der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens, gedachte der politischen und wirtschaftlichen Errungenschaften und dankte Russland und dem Baron für die geleisteten Dienste. Der Ministerpräsident trat ferner für die Gleichberechtigung der in der Türkei ansässigen Bulgaren ein und gedachte der Befreiung der Beziehungen zu Serbien, die aufrichtig sein möchten. Für das Bandenwesen in Mazedonien sei Bulgarien nicht verantwortlich, was die Türkei auch annehmen.

## Vom Landtag.

**() Die zweite Kammer hält heute ihre 4. öffentliche Sitzung ab.** Aus den Registrierungen ist zu erkennen, daß aus dem 23. ländlichen Wahlkreis Einpruch gegen die Wahl des Abgeordneten Heymann (Kons.) erhebt wird. Der Präsident nahm sodann die nachträgliche Begründung des zum erstenmal in der Kammer erscheinenden Abgeordneten Schiebler (Kons.) vor. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die allgemeine Vorberatung über das Dekret Nr. 4, den Bericht über die Vermehrung und Vermehrung der königlichen Sammlungen in den Jahren 1906 und 1907 betreffend. Vizepräsident Spix rügte, daß sehr geringe Neuerungen in den Sammlungen besonders in der Gemäldegalerie zu verzeichnen seien. Allerdings gehören zu einer Vermehrung der Sammlungen ein Neubau. Die Mittel dafür in den Stat einzustellen, empfahl sich in der gegenwärtigen Zeit nicht. Dagegen sei er für einen teilweisen Verlauf des militärischen Kreises in der Neustadt. Auf dem nicht verkauften Teilie könne das benötigte Museum errichtet werden. Abg. Hettner (Doll.) beantragt, den vorliegenden Bericht an die Reichsstaatsdeputation zu überweisen. Auch er sei für eine stärkere Vermehrung unserer Sammlungen und erklärte sich mit dem Vorschlag des Vorredners einverstanden. Nur gehe er davon aus, ob gegenwärtig die richtige Zeit für einen teilweisen Verlauf des Kreises sei.

## Vereinsnachrichten.

12.-13. November. Rödige Singstunde auf Blumenwiese, den 14. November ab.

### Städtischer Verein

Große Donnerstag abends 8 1/2, für Generalversammlung im Rathaus. — Tagesordnung: Stadtvorstandswahl usw. Der Vorstand.

### Allg. Haushaltsgesellschaft zu Riesa.

Freitag, den 19. November, abends 1/2 Uhr im "Wettiner Hof".

#### Mitgliederversammlung.

Z.-O.: 1. Gutsdorf d. Ges. Landesversicherungsanst. 2. Stadtvorstandswahl betr. 3. Stadtverordnetenwahl betr. Um gehörigen Belust bittet der Vorstand.

### Gasthof zum goldenen Löwen.

Zu meiner Donnerstag, den 18. Nov. stattfindenden

### Hauskirmes

verbunden mit Kaffeekränzchen habe ich alle Freunde, Nachbarn und Söhne hierdurch freundlich ein. Extra-Einladung findet nicht statt.

Minna verw. Enger.

Achtung! Skatspieler! Achtung!

### Restauration Germania.

### Der Skatkongress

findet nicht am 20. 11. sondern Sonnabend, den 27. Nov. 1909 statt.

Otto Nölke.

### Grosse Auswahl in Kugelgelenk-Puppen

Köpfen, Körpern  
Puppen-Garderobe, -Wäsche  
Schuh und Strümpfen  
sowie sämtlichen Puppenartikeln  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

J. Wildner, Riesa.

Kaiser Wilhelmplatz 10.  
Fernsprecher 222.

### Zum Totenfest.

Große Auswahl von  
Grabschmuck in geschmackvoller Ausführung  
empfiehlt zu mittligen Preisen

Telephon Blumengeschäft Gust. Käßler,  
325. Görlitzerstraße 17.

— Prompte und reelle Lieferung auch nach auswärts.

Neu aufgenommen:

### Monogramme

in sämtlichen Ausführungen  
als lateinisch, gotisch, Jugendstil, Biedermeier usw. und  
in allen Zusammensetzungen am Lager.

Riesa, Hauptstr. 57. Richard Nathan, Optiker.

### Rösselschlachtterei Goethestraße 40a.

Gempt. g. Sonnabend hochwertiges  
Rösselschlach, sow. seinen Gauerbraten u. Beefsteaks und alles andere in feinsten Qualitäten.  
M. Stein, Rösselschlachtterei und Wurstfabrik  
mit elekt. Betrieb. Telephon 266.

Die Verlobung unsrer Tochter Hedwig  
und meines Sohnes Heinrich zeigen wir  
hierdurch ergebenst an.

Bobersen, Bischofswerda,  
den 18. Nov. 1909.

Aug. Dechert und Frau  
Emilie verw. Urban.

Hedwig Dechert  
Heinrich Urban  
Verlobte.

Bobersen. Riesa.



## Richard Nathan

Optiker und Mechaniker — Riesa, Hauptstraße 57

hält seine große Auswahl von mechanischen  
Spielzeug und Lehrmitteln für den Weihnachts-  
bedarf bestens empfohlen.

Auch für verhöhlte Ansprüche genügend Auswahl.

Dampfmaschinen

Elektromotoren

Betriebsmodelle

Laterna magica

Laternenbilder

Kinematographen.

Alle Preisklassen bis zu den feinsten Modellen.

Besondere Wünsche für die Zusammenstellung von Experimentierstücken  
werden gern berücksichtigt, doch bitte um ges. rechtzeitige Bestellung.

## Theater in Riesa.

Hotel Höpfner.

Donnerstag:

Pater Jucundus.

Eine Mönchsromödie  
von Ohorn (Novität).

Freitag:

Das Käthchen von Heilbronn.

Ausstattungstück in 5 Akten.

Dargeführt von 30 Personen. — Sonntag, den 21.

Königin Luise.

Großes Kriegsspiel (Drama) in 5 Akten

und 3 Tableaux von Wilhelm. — Donnerstag, den 25.

letzte Vorstellung.

Ergebnis die Direction.

Verabschied vom Grade unserer innig-  
geliebten Tochter und Schwester

### Martha

Fühlen wir uns gebrengt, allen Verwandten  
und Bekannten für den reichen Blumenstrauß  
und die fröhlichen Worte unsern herzlichsten  
Danck auszusprechen.

Riesa, den 17. November 1909.

Die trauernde Familie Gießmann.

### Häute und Felle

kauft zu höchsten Tagesspreisen

Paul Jungfer, Gerberei,  
Großenhainerstr. 81.

### Hochfeine

### Tafelmargarine

1 Pfund zusammen mit

1 Pfund gem. Butter oder

1/4 Pfund Kalao 90 Pf.

Paul Pfefferkorn,  
früher C. Ullner Nachf., \*  
Ede Haupt- und Schulstraße.

Bei Güsten u. Hesseleit

### Bairisch Malz

mit Havanna-Buder empfiehlt

Paul Koschel Nachf.

Drogerie, Bahnhofstr. \*

### Helgoländer Schellfisch

frisch eingetroffen, empfiehlt

Clemens Bürger,  
Wils., Geflügel- und  
Fischhandlung.

### Bündelholz,

trocken und schwachrecht,

verkauft außerst billig

C. F. Förster.

### Brucher Paul

Ia. böhmische

### Braunkohlen

empfehlen ab Schiff in

allen Sortierungen billig

A. G. Hering & Co.

Elbstraße Nr. 7.

Herrnbrecher 50.

### Separatorenöl

billig zu haben in der

Ankerdrogerie.

### Nachruf.

Ihrer so früh abgerufenen geliebten  
Schülerin und Schulfreundin

### Hulda Martha Zenker

rufen ein herzliches "Lebe wohl", "Auf  
Wiedersehen" in die Ewigkeit nach.

Glaubitz, den 13. November 1909.

Die Schuljugend ehrt Lehrerin.

Für die vielen wohltuenden Beweise der  
Liebe und Teilnahme beim Gelbgange unseres

teuren unvergesslichen Entschlossenen, des Herrn

### Friedrich Hermann Böttcher

sagen wir hiermit allen unseren

### aufrichtigsten Dank.

Riesa, den 16. November 1909.

Die liebestrunden hinterbliebenen.

Ballhandschuhe
lange Ballhandschuhe
Winter-
Tricot-handschuhe
Paar von 85 Pf. an.
Gestrickte Handschuhe
engl. Knaben
Gebildete,
weil gestrickte
Damenhandschuhe
Paar 65 Pf.
empfiehlt
Emil Förster
Wag. Wettiner Straß.

## Zöpfe,

zu jeder Farbe passend, von  
3 Mr. an. Auch werden  
Zöpfe und Puppenperücken  
von ausgesäumtem Haar  
angefertigt.

### Unterlagen

von 60 Pf. an,  
modernen Haarschmud  
in großer Auswahl empfiehlt  
— billig —

### Otto Heil,

Hauptstr. 20,  
Endstation der Straßenbahn.

Neu aufgenommen:

### Damenhandtaschen.

Ich bin in der Lage, bei  
billigsten Preisen nur das  
Neueste und Modernste zu  
verkaufen.

### Otto Jensen,

Wettinerstraße,  
Nähe Kaiser-Wilhelmplatz.

### Normal-Hemden,

1,20 bis 5 Mark.

### Paul Suchantke,

Riesa, Wettinerstr. 27.

### Gasthof "zur Linde" in Poppitz.

Morgen Freitag früh

Schlachtfest. W. Hennig.

### Gasthof Glaubitz.

Freitag Schlachtfest, früh  
Weißwurst, abends frische  
Wurst und Gallerischäufel.

A. Engemann.

### Steht. Bartlöhköchen.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Otto Richter, Neuwalde.

### Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnis Otto Nölke.

### Sieberts Restaurant.

Morgen Freitag-Schlachtfest.

### R. F. A. Freitag i. S.

### Esperanto-Anfänger

Freitag, 19. 1/2 Uhr.

Allen denen, welche

das Grab unseres kleinen Lieblings  
so schön mit Blumen schmücken, liegen hiermit

### herzlichen Dank.

Die trauernden Eltern

Emil Krause und Frau,

Riesa, Wettinerstr. 20.

Dienstag nachm. 8 Uhr

verschied. sonst und ruhig

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa.

J. 268.

Donnerstag, 18. November 1909, abends.

62. Jahr.

## Vom Landtag.

Der Zweite Kammer beriet am Dienstag das Dekret 8 betreffend den Personal- und Gehaltszettel der Rentenversicherungsanstalt auf die Jahre 1910 und 1911. Abg. Sanger (Soz.) bemerkte, die Finanzdeputation möge darauf achten, wie die Schreiber der Begleitinspektoren geholt würden, weil die Brandversicherungsinspektoren möglichst zu sparen suchten. Abg. Braun (Nat.) sprach den Wunsch aus, die Finanzdeputation möge darauf bedacht sein, daß die früher schon gefürgten Verbesserungen in der Einschätzung von Neubauten möglichst vermieden würden. Vielleicht könnte dahin gewirkt werden, daß alle nebenamtlichen Beschäftigungen von Staatsbeamten bestellt würden. Weiter wünschte ein Teil seiner politischen Freunde, daß auch in die Brandversicherungsanstalt nach und nach das kaufmännische Element Eingang halten möge. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde das Dekret an die Finanzdeputation überwiesen. Präsident Dr. Vogel teilte abschließend zur Information mit, daß am Montag nächster Woche zur Beratung gelangen werden der Antrag Hettner betr. Verjährung der öffentlich-rechtlichen Ansprüche, sowie der Antrag Kleinheimpel betr. die Einwirkung von Armenunterstützungen auf die öffentlichen Rechte. Am Dienstag sollen beraten werden der Antrag Dr. Nethammer betr. die Verlegung des Epiphantastestes und das Dekret über die Amtstellungsverhältnisse der Nobelparktsehrenritter; am Mittwoch der Antrag Braun betr. eine Wahlstatistik und der Antrag Günther betr. die alljährliche Einberufung des Bandtages.

## Tagesgeschichte.

In einer am 16. November im vornahmen Loge-Saal in Magdeburg unter dem Vorsteher Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, stattgehalten

Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft

wurde beschlossen, im Jahre 1910 einen Kolonialkongress (den dritten) zu veranstalten. Die Gesellschaft stellt dazu einen Garantiefonds von 10.000 Mark bereit. Einstimmige Annahme fand der Antrag der Abteilung Berlin und des Ausschusses: „Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft bittet den Herrn Präsidenten, durch eine an den Reichstag zu richtende Eingabe dahin zu urteilen, daß die Reichsregierung vom Reichstag verlangt werde, der allseitig vom deutschen Volke im nationalen Interesse seit Jahrzehnten gestend gemacht worden ist, auf Anerkennung des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870“ nunmehr endlich gerecht zu werden und die schon in den Jahren 1901, 1903, 1905 und 1908 für die nächste Zukunft in Aussicht gestellte Novelle zu dem erwähnten Gesetz noch in diesem Winter im Reichstag einzubringen.“ Nach dem erwähnten Gesetz verlieren nämlich die Reichsdeutschen nach zehnjährigem Aufenthalt im Auslande ihre deutsche Bundes- und Staatsangehörigkeit, sofern sie nicht vor einem deutschen Konsulat ausdrücklich erklärt haben, daß sie noch weiter Angehörige des Deutschen Reiches bleiben wollen. Diese Erklärung wird aber aus Unkenntnis usw. vielfach unterlassen, und daher verlieren offiziell diese ihre deutsche Staats- und Reichsangehörigkeit, ohne es auch nur zu wissen, und hierin soll Wandel geschaffen werden. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, von welcher Wichtigkeit es ist, daß die Reichsdeutschen, die im Auslande leben, ihr Deutschtum bewahren und dadurch in einem gewissen Zusammenhang mit dem alten Vaterlande bleiben.

Zu der wichtigen und aktuellen Frage der belgischen Kongokolonie nimmt der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft durch folgende Resolution Stellung:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft bittet den Herrn Reichskanzler, dafür Sorge zu tragen:

1. daß die Berliner Kongo-Alte innegehalten und insbesondere dem deutschen Handel in Belgisch-Kongo

die garantierte Handelsfreiheit ferner nicht verkürzt werde,

2. daß die vom belgischen Kolonialminister in Aussicht gestellten Reformen durchgeführt und fortentwickelt werden, vornehmlich auch in bezug auf die Geld- und Steuerverhältnisse,
3. daß den durch Verfügungen der Kongobehörden geschädigten deutschen Kaufleuten Schadenerlass geleistet werde, und
4. daß für einen beschleunigten Weiterbau der ostafrikanischen Centralbahn bis an den Tanganyika-See rechtzeitig Mittel bereitgestellt werden.

Augenommen wird auch folgender Antrag der Abteilung Berlin: Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft bittet das Präsidium, im Namen der Gesellschaft bei den gezeigenden Körperschaften des Reiches zu beantragen, daß in dem Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe kleiner Münzen in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiete Kiautschou die Worte in der Ueberschrift „im Schutzgebiete Kiautschou“ erlegt werden durch die Worte: „in den deutschen Schutzgebieten“ und bementreffend im Artikel 2 die Worte: „für das Schutzgebiet Kiautschou“ durch die Worte: „für die deutschen Schutzgebiete“.

Die Hauptversammlung der nächsten Jahres findet in Stuttgart statt.

## Die Diamantsfelder bei Lüderitzbucht

bilden den Gegenstand eines ebenso eingehenden wie interessanten Berichts, den Dr. Paul Range, Geologe beim Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika, im neuesten „Kolonialblatte“ veröffentlicht. Dr. Range erzählt die Entdeckung der Diamanten, beschreibt die geologische Natur der Lagerstätten, schildert die bergrechtlichen Verhältnisse und würdigte zum Schlusse die wirtschaftliche Bedeutung der südwestafrikanischen Diamanten. Da ist es denn in letzterer Beziehung überaus erfreulich, von dem sachkundigen Beurteiler zu hören, daß ein Diamanten-



so sprechen täglich Hunderte, wenn sie den Annoncennteil einer Zeitung durchfliegen. Und oft mit Recht. Was wird z. B. nicht alles als „Bestes“ angeboten, um nach kurzer Zeit spurlos zu verschwinden. Gegenüber solchen Unpräzisionen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein seit 20 Jahren bewährtes, unschädliches, wohlschmeckendes und dabei billiges Frühstücksgetränk existiert, es heißt — Katheiners Malzkaffee. In leichter Zeit werden viele Nachahmungen angepfiffen (die übrigens keinen Vergleich mit Katheiners Malzkaffee standhalten); man achtet darauf, daß Katheiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen verkauft wird, mit Bild des Pfarrers Kneipp.

## Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

29]

„Du wirst nicht immer in N. bleiben.“

„Nein, ich hoffe nicht. Mein Ziel steht höher.“

„Man wird Dich nach Berlin berufen, zweifellos.“

„Ja, vielleicht.“ Sein Auge flammte. „Solche Auszeichnungen könnten mich manches andere verschmerzen lassen, was mir versagt wurde. Was gibt es denn auch Höheres für den Mann als das ehrgeizige Streben nach Bewährung der verliehenen Weisheitskraft.“

„In hervorragender Stelle zu glänzen, meinst Du, denn im Kleinsten und in beschämender Stille zu wirken, dafür würdest Du danken, so viel kenne ich Dich, mein ehrgeiziger Bruder“, dachte Herbert. Indes behielt er diese Meinung für sich. Es war ihm nicht darum zu tun den stolzen Mann, dessen geistige Gaben er ja ebenfalls in gewissem Maße bewunderte, zu kränken, und er achtete nur beifällig, als Günter noch hinzufügte: „Auch Daisy wäre hier besser am Platze als in der Provinzstadt. Nur, warten wir's ab. Also, wir bringen sie nachher gemeinsam zu der Geheimräätin.“

„Alright. Wirst Du übrigens mit dem Bild des Jungen zufrieden?“

Günter hob die Schultern. Idealisiert ist's natürlich mit Süßigkeit auf meine Vatergefühle. Frida Nardé, die man sonst eine große Realistin nennt, verachtet sich hier zu einigen Konzessionen. So überseht sie die körperliche Gebrechlichkeit meines Jungen ins Nachtheile. Wie er da aus dem Bilder schaut mit seinen großen fragenden Leidenschaften sieht er kaum häßlich aus, nur unendlich lächerlich. Es ist sogar etwas eigenartlich Vieles in diesem Schmalen, kleinen Gesicht, wie ich es sonst freilich wenig kenne. Frau Nardé behauptet, Herbert sähe so aus, wenn die Geheimräätin mit ihm rede. Diese plötzliche Verstellung der Augen, der Züge habe sie ebenso ergripen als überrascht, und so habe sie den vorteilhaften Ausdruck im Bilder festzuhalten gesucht.

Herbert nickte zustimmend. „Ihre Porträts sind nie in großer Art geschmeckt, denn sie ist eine feinfühlige Beobachterin und weiß immer einen besonders charakteristischen Zug zu erfassen und wunderbar wiederzugeben. Dieser genialen Fähigung verdankt sie auch den großen Erfolg. Übrigens kann ich es nur bestätigen, in Frau Breitenborns Nähe wird

der arme Kleine ein völlig anderer. Sie hat eine reizende Art mit ihm umzugehen, seine Seele zu rocken, kein Wunder, daß er so an ihr hängt. Er hat immer ganz verklärte Augen, wenn er sie ansieht. Sie ist eben eine Zauberin.“ Auch in Herberts Augen trat ein lichter weinendes Vergessenheit.

„Das sie Dich gleichfalls bezaubert?“ Eine scharfe, fast feindselige Frage war es.

„Wie alle, die das Glück haben, sie näher kennen zu lernen.“ entgegnete der andere gelassen. „Was erwartest Du mich, aber, es sollte Dich nicht kümmeren, wen die herzliche Frau auszeichnet, die Du im Banne anderer Augen siehst.“

„Ich muß Dir recht geben.“ verzichtete Günter mit erzwungener Ruhe. „Die schöne Geheimräätin geht mich nichts an — mein Weg folgt anderen Sternen.“

Herbert legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte einbringlich: „Nun, so werden wir die Gefahr eines Zusammenstoßes vermeiden. Du ahnst es, ich liebe Marion, — ich hoffe, sie zu gewinnen. Darum fair play, wie, mein Junge?“

Günter sah einen Moment völlig sah aus. Ein entgeistertes Lächeln irrte um seine Lippen, er fühlte, wie ihm der kalte Schweiß auf die Stirn trat, aber er überwand die Schwäche mit dem Ausgebot aller Energie. Er wollte sich nicht verächtlich, noch weniger lächerlich machen. „Selbstverständlich. Wie kann ich dazu, Deine Pläne freuen zu wollen? Glück auf, mein Alter.“

Über ein ehrlicher Segenswunsch war es nicht, denn neidvolle Bitterkeit fraß ihm am Herzen. Er grölle dem Schicksale, das nun dem anderen gemäßte, was es ihm versagt, und konnte sich doch nicht des beschämenden Gefühlz erwehren.

Selbst noch auf der Fahrt zum Atelier quälten ihn diese eifersüchtigen Vorstellungen und nogenen Selbstvorwürfe. Es half nichts, daß er sich einen blöden Tor, einen zwischen zwei Strohbündeln schwantenden Esel schalt, er saß blass und verzerrt in seiner Wagenseite. Endlich fand er sich wieder. Schließlich konnte er doch nicht beide heiraten, — und hatte er sich nicht längst für die reizende Amerikanerin entschieden? Gelang es ihm, das süße Goldfischchen zu fangen, woran er kaum zweifelte, durfte auch er sich zweifellos glücklich preisen.

Als er dann Miss Daisy begrüßte, die in einem kindlichen weißen Hausskleidchen — es war trotzdem daß chile Nachtwort eines sehr gesuchten Damenschneiders — wieder hinreichend

ansah, wisch das lezte Unbehagen von ihm, und er beugte sich willig der Macht dieser verlösenden kleinen Hexe.

Sie war ihm im Vorzimmer der Nardeckschen Wohnung in den Weg gekommen, wo er gelangweilt wartete, bis die Schmidt den kleinen porträtmäßig zweckdienlich hatte, d. h. ihm einen großen Spaltenfrage über die veitzenartene Samtbluse tat und sich mühte, das dünne schlichte Haar ein bilden materialer aufzulockern. Daisy bot ihm die Hand mit jenem strahlenden, ihr eigentümlichen Lächeln, das mit dem Rückziehen der etwas füren Oberlippe ihre niedlichen Perlmutterzähne zeigte und zwei entzündende Grübchen in die rosigen Wangen drückte. Ein Lächeln, das ihr bezaubernd stand und mit dem sie deshalb sehr fröhlig war.

Und mit diesem Lächeln sagte sie:

Eine sehr heiße Tag heute, trotz dessen ich werde gehen zu studieren. O ja, ich würde eine sehr fröhliche und gute Mädchens in Ihr Deutschland. Wo ist aber Mr. Westraad?

Geschäftsbrief halten ihn noch zurück, er wird sich jedoch rechtzeitig einstellen. Wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein, schließe ich mich dann ebenfalls dem Schulmege an.

Sie können. Ich bin aber sehr ungnädig, daß Mr. Westraad zaudert. Ich würde lieben zu spazieren vordem.

Könnten Sie das nicht in meiner Begleitung, gnädiges Fräulein. Es sagte es in deinglichster Hoff, der lebhafte Wunsch, allein mit ihr zu gehen, stand ihm lebhaft im Gesicht. Daisy überlegte einen Augenblick. Dann schüttelte sie mit ihrem Zauberlächeln den blonden Kopf. Thanks, ich denke, wir hätten besser zu warten auf Ihre Bruder. Vielleicht, er kommt freigelebt. Darauf nahm sie den Kleinen an die Hand, indem sie meinte: Sie müssen gehen ein sofort. Eberhard, Auntie wartet schon. Sie hat noch ein anderes Knäbe zu malen.

Der Kleine machte sich seltsamer Weise nicht viel aus ihr. Er suchte seine Hand zu befürchten und spottete: Du bist schon so groß und kannst nicht mal ordentlich sprechen.

„Dummer Junge, das verstehst Du nicht.“ fuhr sein Vater ihn an.

Doch Daisy meinte großmütig: „Läß ihm, er ist recht. Ich schaue mich meine Deutsch.“

Diese natürlich völlig unbewußt gedachte traurliche Arede klung ihm so fühl, daß er feurig versicherte: „Gnädiges Fräulein, Sie machen nur entzündende kleine Fehler. Sie führen aber daran, ein wirklich korrektes Deutsch zu sprechen.

**Wie ein Ei dem andern**

so gleich die beliebte **A A A**  
van den Bergh'sche  
Margarine-Marke

**Vitello** oder Clever-Stolz

der besten Naturbutter und zwar infolge ihres ausserordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen Wohlgeschmacks und ihres feinen Aromas. **A A A**  
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.





# Pratana

Berkaufsstellen für Riesa: 3. Oerle, Wettinerstr. 29, M. Gomann, Wettinerstr. 5, H. Jähnig, Goethestr. 78, H. Witzsche,  
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet. Röhres durch das General-Depot, Dresden, Webergasse 18.

**Alles Laubrechen**  
in der hier Parfüm ist  
bei Wänden  
verboten.

Eltern halten für ihre  
Kinder. Die Kinder.

Wegen Tod  
des bisherigen Teilhabers u.  
Gef. eines neuen hochl. Ar-  
teile ist sofort  
tätig oder Bill. Teilhaber.  
Gef. ca. 40 000 M. In  
leichtem Zolle 10% Ver-  
günstigung garantiert. Off. am  
"Salzstieffabrik" am "Ins-  
talbendenau" Chemnitz erh.



Schlachtpferd  
verkauft  
Delfitz 15.

Rausche seit ganzem Würde  
oder bis sechs Wochen alte  
Bastards u. Hasselhündchen,  
Rüden und Hündinnen.

Klinger, Deuden b. Riesa.



**Großhof Stolzenhain.**  
Ein frischer Transport  
einer schönen Kuh, mit und  
ohne Kübel, sowie ganz  
hochtragende Kuh, Zugkühle  
bietet, stehen von Sonnens-  
abend, den 20. Nov., an  
preiswert zum Verkauf.

Gustav Thielemann,  
Fernsprecher Gröditz Nr. 8.



**Österrisches  
Zucht- und Milchvieh.**

Dienstag, den 28. Nov.  
stelle ich einen Transport  
der hochtragende u. frisch-  
zuliehende Kuh und Kübeln,  
sowie prima sprungsfähige,  
reinblütige Nachkullen im  
Hotel "Schäflicher Hof" in  
Riesa zum Verkauf.

Otto Kramer,  
Nitschberg (Eibe).



\* Kanariens  
hähne, Parrot  
Kölle, die be-  
sten u. billig.  
im Orte, ver-  
w. Wohl-  
wirkt, Großen-  
hainerstr. 14.

Gebr. Aufwachstlich bili.  
zu verl. Bahnhofstr. 2a, 1.

**Ein gebr. Wiegepferd**  
zu kaufen gebracht. Adressen  
unter "Pferd" in der Trop.  
d. Bl. niedergulegen.

**Ein Kanonen-Gebiss,**  
ein Kanonen und eine  
kleine Dampfmaschine preis-  
wert zu verkaufen. Zu er-  
kennen in den Trop. d. Bl. \*

**Gebrauchte Wäschemangel**  
wie neu, ganz billig zu ver-  
kaufen. Gef. off. unter  
S 2249 an Hasenstein &  
Bogler U.S.S., Riesa erh.\*

## Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart  
Preis pro Pfund 90 Pfennige  
ein halbes Pfund 45 Pfennige

Zu haben: General-Depot: Dresden, Webergasse 18  
und in den durch Pratana kennzeichneten Verkaufsstellen.  
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet. Röhres durch das General-Depot, Dresden, Webergasse 18.

**Zahn-Arzt**  
**Rudolf Trautner,**  
Parkstr. 1, 1. — Weg nach dem Technikum.

**Schmerzloses Zahnzischen.**

Spezialist für künstlichen Zahnersatz in naturgetreuer Ausführung.

**Umarbeiten** schlecht sitzender Gebiss in 1 Tage unter Garantie für tabellosen Sitz.

**Reparaturen sofort und billig.** Zahnbrennen — Glombieren —

Schonendste und gewissenhafte Behandlung.

Sprechstunde von 8—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung zur gesell. Kenntnisnahme, daß ich die

**Konditorei u. Feinbäckerei**  
Wettinerstraße 29

von Herrn E. Starko übernommen habe. Es wird immer mein Bestreben sein, einer mich beachtenden Kundenschaft nur gute und schmackhafte Waren zu liefern und bitte ich bei Bedarf um gütige Verständigung.

Hochachtungsvoll  
Riesa, Wettinerstr. 29. Arthur Erfurth.

Der hochgeehrten Einwohnerschaft von Boritz und Umgegend gestatte ich mir höflich anzugeben, daß ich die von Herrn Stellmachermeister Stiesler bisher betriebene

**Stellmacherrei in Boritz**

häuslich übernommen habe. Indem ich um gütige Unter-  
stützung meines Unternehmens bitte, füchte ich der mich  
bezeichnenden Kundenschaft streng sachmännische, solide und auf-  
merksame Bedienung zu.

Mit vorsprünglicher Hochachtung  
Boritz, im November 1909. Richard Winkler,  
Stellmacher.

Wenn Sie Wert auf  
**Qualität**  
legen, so versuchen Sie bitte

**Hölzels-Extrakte**  
zur Selbstbereitung  
oder Liköre und Brannweine

COSACAC. RUM. usw.



Zu Fabrikpreisen erhältlich bei  
Herren Friedr. Büttner, Anker-  
Drogerie; A. B. Henricke,  
Drogerie.

Auf die richtige Marke  
kommt es an!

Darum nur Paddington-Pulver von

**Dr. Oetker.**

Eine billigere, wohlgeschmacktere und  
nahahafte Nachspeise gibt es nicht!

Zum Baden nur das echte Dr. Oetkers Badpulver.



**KOHLEN u.  
BRIKETS**

nur anerkannt erstklassige Marken führt  
Kohlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.

**Von der Reise zurück.**  
Dr. Pauselius.

**Große Bieh-  
und Inventar-Auktion**

in Boratz b. Mühlberg a. Elbe  
(4 Kilometer von Station Mühlberg).

Montag, den 22. November cr.

soll auf dem früher Oskar Obendorf'schen Gute  
in Boratz von vormittags 10 Uhr an das gesamte  
lebende und tote Wirtschafts-Inventar versteigert werden.  
Unter anderem kommen zum Verkauf:

6 schwere Pferde, darunter 3, 4, 5- und 7-jährige,  
9 Stück Milchkühe, 6 Stück Färden, darunter tragende,  
6 Bullen, 2 Fuchshänen, 4 große Schweine, 11 Futter-  
schweine sowie Säue, Enten, Puten und Hühner;  
des ferneren: 1 Drehschiffmaschine mit Schöpf., 1 Häcksel-  
maschine, 1 Schrotmühle, 2 Getreide-Reinigungs-  
maschinen, 1 Getreidemühler, 1 Grasmühler, 1 Drill-  
maschine, 1 Kartoffelheber, 1 Kartiermaschine, Blöße,  
Eggen, Walzen, Krümmer usw. usw., 5 Adlerwagen,  
2 Kutschwagen (1 ganz neu), 1 Korbwagen, 1 Hand-  
wagen, Schlitten, 2 Jancheinpuppen, 1 Jancheinrolle,  
2 Decimalwagen, Krummeln, Ketten und noch vieles  
mehr. Des weiteren: 90 Schod Strohseile, ca. 750  
Br. Rüben, ca. 1500 Br. Kartoffeln.

Nach Schluss der Inventar-Auktion sollen die noch  
rechnlichen Leder veräußert werden.

Wertvoll ist zu den Sägen 6,47, 8,27 und 11,27 am  
Bahnhof Mühlberg. Mit dem Verlauf des Viehes  
wird um 12 Uhr mittags begonnen.

Franz Döbert, Coswig i. A.

**Eine merkwürdige Vorstellung**



Seien noch viele Fleischarten von der Margarine, deren Bedeutung  
als Butterersatz noch lange nicht genug gewürdigt wird. Sollte  
diese Fleischart die millionenfache Verwendung der beiden  
besten Margarine-Marken?

**Rheinperle und Solo**

nicht zu denken geben? Man hält sich deshalb selbst ein Urteil  
durch einen praktischen Versuch, der mehr als alles andere für den  
Ueberzeugung dieser ersten Klasse Butter-Ersatzmittel sprechen wird.

Universell erhältlich.

Alle drei Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke  
Jurgens & Prinsen, C. m. & H. Godt (Düsseldorf).

**Emser**



**85 Pt.**

**Winteräpfel und Birnen**

zu verkauf. Weizenerstr. 34.  
Bestellungen auf

**Wiesenhen,  
Roggen, Weizen-  
und Haferstroh,**

**Torfstreu**  
in Ladungen franco jeder  
Station oder in kleinen  
Posten ab Waggon Langen-  
berg. Heu auch ab Lager,  
nimmt entgegen  
C. F. Seurig Nachf.,  
Langenberg,  
Fernruf Riesa 112.

**Bermixt**

wird wie der Erfolg beim Ge-  
brauch von

**Stedenspferd**

**Terriewels-Selle**  
v. Bergmann & Co., Nieders-  
hen, Schutzmarke: Stedens-  
pferd. Es ist die beste Selle  
gegen alle Arten Hautunre-  
gelmäßigkeiten u. Hautausschläge,  
wie Mittesser, Finnenn, Flech-  
ten, Blitzen, Röte des Ge-  
lichs usw. St. 50 Pf. in Riesa:  
F. W. Thomas & Sohn,  
Aufer-Drogerie u. Stadt-  
Apotheke; in Gröba: Theod.  
Zimmer.

**Entzückend**

rosig gart und bliebendweiß  
wird die Haut nach kurz. Ge-  
brauch der allein echten

**Lilienmilch-Selle „Südstern“**  
von prachtvollem Wohlgemerkt  
von Bergmann & Co.,  
Berlin. 50 Pf. pr. Selle bei  
H. Brandst., Seiffenhdg. \*

**Cosmos Seife**

Hochfein parfümiert.  
Sie haben in allen ein-  
sichtigen Geschäften.

**Ein Paar Tauben,**  
große Römer, sind zu ver-  
kaufen. Römer 21.